

N^{o.} 4.



1899.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung vom 21. März 1899.

Trauersitzung aus Anlass des Todes Fr. v. Hauer's.



Am 20. März d. J. starb in Wien, nach längerem schweren Leiden, im Alter von 77 Jahren, der Nestor der österreichischen Geologen und langjährige Director der k. k. geologischen Reichsanstalt

Franz Ritter von Hauer,

Mitglied des Herrenhauses, k. u. k. Hofrath und Intendant des k. k. naturhist. Hofmuseums i. P., wirkliches Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften und Vorstand der mineralog.-geolog. Section der Leopold.-Carol. Akademie, Ehrendoctor der Phil. der Wiener Universität, Ritter des Leopold-Ordens, Ritter des preuss. Kronenordens II. Cl., Comthur des sächs. Albrecht-Ordens m. St., Commandeur des span. Isabellen-Ordens mit St., des portug. St. Thiago-Ordens, des port. Ordens Unserer lieben Frau von Villa Viçosa, des pers. Sonnen- und Löwen-Ordens, Officier de l'instruction publique, Besitzer d. königl. rumän. Verdienstmedaille und der goldenen Wollaston-Medaille der geolog. Gesellschaft zu London, Ehrenpräsident der k. k. geographischen Gesellschaft und der Section für Naturkunde des österreichischen Touristenclubs, Ehren- und correspondirendes Mitglied vieler in- und ausländischen wissenschaftlichen Gesellschaften und Vereine.

Franz Ritt. v. Hauer wurde am 30. Jänner 1822 als Sohn des Geheimen Rathes und Vicepräsidenten der k. k. Hofkammer, Josef Ritt. v. Hauer zu Wien geboren. Er erhielt die erste Erziehung im Elternhause und wurde durch seinen Vater, der eine der bedeutendsten palaeontologischen Sammlungen in Wien angelegt hatte, schon in jungen Jahren auf das Studium der Naturkunde, insbesondere der Geologie und Palaeontologie, geleitet. Nachdem er in seiner Vaterstadt das Gymnasium bei den Schotten und den philosophischen Lehrcurs an der Universität absolvirt hatte, bezog er (1839—1843) die schon damals in hoher Blüte stehende Bergakademie zu Schemnitz. Hierauf war er durch kurze Zeit der k. k. Bergverwaltung zu Eisenerz in Steiermark zugetheilt, wurde aber schon im Herbst 1843 zu den Vorlesungen des Bergrathes Haidinger einberufen und nach Vollendung des Lehrcurses zur Dienstleistung am k. k. montanistischen Museum zugewiesen. An letzterem begann sich gerade unter Haidinger's Leitung ein sehr reges wissenschaftliches Leben zu entwickeln, welches in der Folge für Oesterreich wahrhaft bahnbrechend werden sollte. Auch für F. v. Hauer wurde die Verbindung mit Haidinger bedeutungsvoll und entscheidend.

Nachdem F. v. Hauer im Sommer 1846 zum Assistenten am k. k. montanistischen Museum ernannt worden war, begann er alsbald mit selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten auf palaeontologischem Gebiete, welche solche Anerkennung fanden, dass er schon im Jahre 1848 zum correspondirenden Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften erwählt wurde. Seine Wahl zum wirklichen Mitgliede erfolgte 1860, und war derselbe derzeit der Senior dieser gelehrten Körperschaft.

Als Ende 1849 die k. k. geologische Reichsanstalt ins Leben gerufen ward, glaubte man dem ersten Direktor derselben, W. v. Haidinger, keine tüchtigere Kraft zur Seite stellen zu können, als den inzwischen zum Bergrathe ernannten Fr. v. Hauer. Schon als erster Geologe auf die Einrichtung des neuen Institutes wesentlichsten Einfluss ühend, und später, nach dem Rücktritte v. Haidinger's, als dessen Nachfolger in der Direktion (1867—1885) hat F. v. Hauer in erfolgreichster Art dazu beigetragen, den guten Ruf der k. k. geologischen Reichsanstalt zu begründen und zu befestigen. Er hat es in ausgezeichnete Weise verstanden, während der zwei Jahrzehnte seiner Direktion auf die Thätigkeit seiner Mitarbeiter einzuwirken, indem er, der eigenartigen Begabung jedes Einzelnen Rechnung tragend, die verschiedenen Richtungen, welche innerhalb eines Faches nach Geltung zu ringen berufen sind, gleichmässig würdigte und thatkräftig zu fördern bestrebt war. Dadurch begünstigte er in hohem Grade die Entfaltung eines reichen wissenschaftlichen Lebens für die Geologie und die ihr nächstverwandten Disciplinen in unserem Vaterlande, welches alle Ursache hat, ihn zu seinen hervorragenden und besten Söhnen zu zählen.

Nach dem Tode Ferd. v. Hochstetter's wurde Fr. v. Hauer (1885—1896) als Intendant des k. k. naturhistorischen Hofmuseums dessen Nachfolger. Ihm fiel die schwierige Aufgabe der Uebersiedelung der naturhistorischen Sammlungen aus dem alten Naturaliencabinete in den neuen Palast zu. Durch die Neuaufstellung der Collectionen und deren wissenschaftliche Sichtung hat er sich grosse Verdienste erworben und so zu der hervorragenden Stellung wesentlich beigetragen, welche das k. k. naturhistorische Hofmuseum heute einnimmt, wie nicht minder durch das Inslebenrufen der „Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums“, die alljährlich auf allen naturwissenschaftlichen Gebieten wertvolle Beiträge liefern.

Ein Mann von reichem Wissen, begabt mit weitschauendem Blicke und frei von beengenden Vorurtheilen, wendete F. v. Hauer sein thatkräftiges Interesse nicht nur der Geologie, sondern auch den nächstverwandten Fächern zu. Bei der Gründung der k. k. geographischen Gesellschaft, der zoologisch-botanischen Gesellschaft, der anthropologischen Gesellschaft, des Wissenschaftlichen Club, der Section für Naturkunde des österreichischen Touristenclub und anderer wissenschaftlicher Vereine Wiens stand er immer in erster Reihe, mit Rath und That das wissenschaftliche Leben fördernd und befeuernd, wobei eine liebenswürdige Persönlichkeit und concilians Wesen seine wissenschaftliche Autorität in wirksamster Weise unterstützten.

Auf diese Weise wusste F. v. Hauer selbst seinen Lebensabend in fruchtbringender Art dem Dienste der Wissenschaft zu widmen, und erst zunehmende Kränklichkeit und die unzweideutigen Mahnungen des Alters bestimmten ihn, sich (1896) von dem angesehenen Posten des Intendanten, sowie aus dem wissenschaftlichen Vereinsleben zurückzuziehen. Wiewohl seither durch längere Krankheit an das Haus gefesselt, war F. v. Hauer bis an sein Lebensende geistig frisch, und sein am 20. März d. J., 9 Uhr abends, erfolgter Tod überraschte selbst seine nächsten Angehörigen.

Wie selten einem Sterblichen, war es F. v. Hauer gegönnt, am Spätabende seines Lebens mit hoher Befriedigung auf einen reichlich zugemessenen, glücklichen und segensreichen Lebenslauf zurückblicken zu können. Die heimatliche Erde, ihm so vertraut, empfangen sein vergänglich Theil, sein Geist aber möge fortleben noch in späten geologischen Generationen.

Der Abend des 21. März, an welchem zufällig eine Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt anberaumt war, versammelte eine trauernde geologische Gemeinde, in welcher die Mehrzahl der Anwesenden, darunter auch der Präsident der kais. Akademie der Wissenschaften, Prof. E. Suess, jenem engeren wissenschaftlichen Kreise angehörte, der zu F. v. Hauer in nahen Beziehungen stand und seinen Tod wie den Verlust eines Familienoberhauptes empfand. Director Hofrath G. Stache eröffnete die Sitzung mit der Trauernachricht und widmete seinem Freunde und Vorgänger den folgenden tiefempfundenen Nachruf:

„Sehr geehrte Herren! Es ist eine schmerzliche und traurige Pflicht, welcher ich nachkomme, indem ich Ihnen die Nachricht von dem gestern abends nach 9 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres Altmeisters, des hochverehrten Herrn Hofrathes Franz Ritter von Hauer zur Kenntnis bringe.

Die Bedeutung der Trauerfahne, welche heute vom Hauptgebäude unserer k. k. geologischen Reichsanstalt herabweht, war den meisten von Ihnen wohl schon bekannt, ehe Sie sich an dieser Stelle einfanden, wo der lebensvolle, geistesfrische, erste Geologe Oesterreichs zuerst als Mitarbeiter oder Stellvertreter und sodann als Nachfolger Wilhelm Haidinger's in liebenswürdiger Weise bis zum Jahre 1885 geherrscht und gewaltet hat. Die volle Bedeutung unseres Verlustes tief genug zu empfinden und ganz zu bemessen, vermögen nur die wenigen Alten, denen F. v. Hauer in noch voller Jugendkraft als Freund und Meister nahe stand.

Da ich selbst darauf stolz sein kann, zu diesen Wenigen zu gehören und unter diesen auch zu denen, welche dem Verstorbenen in treuer, dankbarer Verehrung in allen Wechselfällen des Lebens ergeben geblieben sind, darf ich wohl dem dankbaren Andenken an das, was der Meister für unsere Wissenschaft und für unsere geologische Reichsanstalt gewesen ist, auch eine kurze Erinnerung anschliessen an das, wofür ich selbst ihm ganz besonderen Dank schulde.

Die exacte geologische Forschung in Oesterreich hat durch den Tod Franz v. Hauer's, des unübertroffenen Kenners unserer Kalkalpen, ihren hervorragendsten Vertreter und unsere Wissenschaft einen ihrer vollkommensten Beherrscher und klarsten Darsteller verloren. Die k. k. geologische Reichsanstalt trauert um den Verstorbenen wie um ein ihr noch ganz zugehörendes ehrwürdiges Mitglied ihres engeren Kreises; denn sie verehrt in Franz v. Hauer ihren thatkräftigsten Mitbegründer und den geistvollen, liebenswürdigen, langjährigen Leiter, welcher auch in seiner späteren Stellung als Intendant des k. k. naturhistorischen Hofmuseums und weiterhin bis zu den letzten Tagen des selbstgewählten Ruhestandes ihr ein warmer Freund und wohlwollender Gönner geblieben war.

Aber nicht allein unser engerer Kreis, nicht wir allein beklagen den schweren Verlust, den unsere Wissenschaft und das gesammte wissenschaftliche Leben in Wien, der geliebten Vaterstadt Franz v. Hauer's, durch sein Ausscheiden aus der Reihe der ersten Vorkämpfer und erfolgreichsten Mitarbeiter erlitten hat; mit uns werden sich in tiefer Trauer um den uns entrissenen Freund die Vertreter aller jener wissenschaftlichen Corporationen, Gesellschaften und Vereine zusammenfinden, welchen seine Arbeitsfreudigkeit Gedeihen und sein Name Glanz und Ehre gebracht hat.

In der Reihe dieser Leidtragenden stehen an der Spitze die kaiserl. Akademie der Wissenschaften, zu deren ältesten Mitgliedern v. Hauer gehörte, das k. k. naturhistorische Hofmuseum, dessen Einrichtung derselbe nach F. v. Hochstetter's Tode seine ganze Thatkraft mit glänzendem Erfolge gewidmet hat, und die k. k. geographische Gesellschaft, welche die hohen Verdienste ihres ältesten Mitgliedes und früheren Präsidenten durch die Stiftung der „Hauer-Medaille“ und durch

die Wahl v. Hauer's zum Ehrenpräsidenten anerkannt hat; es folgen darin des weiteren die zoologisch-botanische und die anthropologische Gesellschaft, bei deren Gründung der Verstorbene in hervorragender Stelle mitgewirkt hat, der wissenschaftliche Club, der in seinem langjährigen Vicepräsidenten zugleich eines seiner getreuesten, gesellschaftlich anziehendsten Mitglieder verloren hat, sowie eine weitere Anzahl von naturwissenschaftlichen Vereinen aus alter und neuerer Zeit, in denen der Verstorbene als Mitglied anregenden Einfluss übte oder eine Ehrenstelle bekleidet hat.

Meine persönliche Trauer und mein eigener innigster Dank gilt dem edlen Meister nicht minder als dem liebenswürdigen Freunde. Dankerfüllt halte ich das Andenken des Meisters hoch, der mich schon in jungen Jahren dadurch erfreut und im Selbstvertrauen gestärkt hat, dass er mir die Ehre erwies, für die Erforschung Siebenbürgens, Dalmatiens und Ungarns mich zu seinem Mitarbeiter zu wählen, und dass er dabei in seinem Jünger jene Hochschätzung der selbstständigen und freien wissenschaftlichen Forschung und Meinungsäußerung gefestigt hat, welche von Haidinger's Zeiten her stets principielle Bedeutung für die Arbeitsmethode und das Gedeihen unserer Anstalt behalten hat. Des wohlwollenden Freundes werde ich stets treuen Herzens gedenken, in dankbarer Erinnerung daran, dass derselbe dem Alleinstehenden, von der Heimat Getrennten durch gütige Einführung und Aufnahme in den engeren Freundeskreis seiner liebenswürdigen Familie sein Wien sehr bald zur zweiten Heimat gemacht hat.

Der Gedanke an die noch lebenden, in so tiefe Trauer versetzten Angehörigen dieser Familie liegt aber hier an dieser Stelle und heute nicht nur meinem eigenen theilnahmenvollen Empfinden nahe. Ein besonderer Umstand lässt gewiss alle Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt und alle anwesenden Verehrer Franz v. Hauer's den schmerzlichen Verlust mit stärker erregter Theilnahme fühlen und betrauern. Unser aufrichtig warmes Beileid für die hinterbliebenen Familienmitglieder unseres nach vollendetem 77. Lebensjahre verstorbenen Meisters und früheren Directors bringen wir in erster Linie in collegialem Mitgefühl zunächst dem hochverdienten Mitgliede unserer Anstalt Herrn Oberbergrath Dr. Emil Tietze und dessen edler Gemahlin, der hochzuverehrenden trauernden Tochter Franz v. Hauer's entgegen.

Um dieser unserer Theilnahme an der Trauer der Familie des Verewigten Ausdruck zu geben und um das Andenken Franz v. Hauer's, mit dessen Namen und Wirken die Gründung und die ganze Entwicklungsgeschichte unserer Anstalt verknüpft ist, an dieser Stelle die geziemende Ehrung zu erweisen, möge diese Sitzung der Trauerkundgebung für unseren zur Ruhe gegangenen, aber im Geiste der Liebe zur wissenschaftlichen Forschung lebendig fortwirkenden, hochverehrten Meister und Freund allein gewidmet bleiben.“

Nachdem die Versammlung sich erhoben, wurde zum Zeichen der Trauer die Sitzung geschlossen und die angemeldeten Vorträge auf den nächsten Sitzungsabend verlegt.

Am Abende des 22. März fand die Jahresversammlung der k. k. geographischen Gesellschaft statt, deren langjähriger Präsident (1889 bis 1897) F. v. Hauer war. Sein Nachfolger, FML. Reichsritter v. Steeb, eröffnete die Sitzung mit einem warmen Nachrufe für den verstorbenen Ehrenpräsidenten der Gesellschaft und schilderte dessen Lebenslauf in schwungvoller Rede, die in folgende Sätze ausklang: „Der Name Hauer ist mit Glanz umwoben, der weithin strahlt und nimmermehr verblasen wird in künftigen Zeiten. In unserer Gesellschaft bleibt sein Andenken gesichert. Eine Medaille, welche seinen Namen führt, verleihen wir an erfolgreiche Forscher; und so wird auch in aller Zukunft der Fortschritt auf geographischem Gebiete mit dem Namen Hauer verknüpft sein.“ Nach diesen Worten erhob sich die ganze Versammlung zum Zeichen der Trauer.

Am selben Abende des 22. März hielt auch die ärztliche Section des Pressburger medic.-naturw. Vereines, mit welchem v. Hauer in reger Verbindung gestanden hatte, eine Sitzung, in welcher dem Verstorbenen sein langjähriger Freund, Hofrath Prof. v. Kornhuber, einen tief empfundenen Nachruf widmete, dessen Wortlaut am folgenden Tage in der Pressburger Zeitung erschien.

Unter imposanter Betheiligung der angesehensten, zumal der wissenschaftlichen Kreise der Residenz, wobei die Vertreter des Präsidiums des Herrenhauses, ferner des k. u. k. Oberstkämmereramtes, der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, der k. k. geographischen Gesellschaft, des wissensch. Club, etc., insbesondere aber vollzählig die Mitglieder der beiden von dem Verstorbenen durch lange Jahre geleiteten Institute, der k. k. geologischen Reichsanstalt und des k. k. naturhistorischen Hofmuseums, vertreten waren, wurde F. v. Hauer am Nachmittage des 23. März zu Grabe getragen. Auf dem Centralfriedhofe hielt Professor E. Suess, als der älteste Schüler des Verbliebenen, folgende formvollendete und tiefempfundene Grabrede:

„Franz v. Hauer! Eines Tages, es ist fast ein halbes Jahrhundert seither verflossen, da standest Du an dem steil abfallenden Nordrande des Dachsteingebirges. Der Blick aus Deinem hellen Auge schwebte beherrschend über ein Meer von Bergen und senkte sich dann langsam gegen Hallstatt hinab, von wo schon damals ein so grosser Theil Deines Ruhmes ausgegangen war. An Deiner Seite stand bewundernd ein Schüler, welchen Du stolz gemacht hattest durch die Uebertragung eines Theiles Deiner Aufgabe. Und beide schwiegen und unwillkürlich reichten sie sich die Hände, denn es war einer jener seltenen Augenblicke, in welchen die Grösse der Wissenschaft und die Schönheit der Natur sich vereinigen, um unvergessliches Glück durch die Seelen zu giessen, ein Glück, welches das Leben durchleuchtet und im Alter noch durch die Erinnerung verjüngt. Ehrfurchtsvoll und mit gebleichtem Haar tritt heute dieser Schüler an den Rand Deines Grabes, um Dir zu danken. Und neben und hinter mir stehen andere Schüler, mancher von ihnen auch mit ergrautem Haar, die Du geführt hast auf die Granitberge, welche die volkreichen Thäler des nördlichen Böhmen überragen, und bis hinauf, wo der Eisstrom der

Pasterze hervordringt aus dem Schiefergebirge des Glockners, und bis hinaus in die pfadlosen Wälder des Sandsteins in den siebenbürgischen Karpathen und bis hinab, wo der blaue Fjord der Adria hineinspült zwischen die sonnigen Kalkfelsen von Cattaro. Sie alle kommen, um zu danken. Hinter diesen Schülern aber stehen die Schüler der Schüler, der Nachwuchs, welcher Deinen Namen kennt als die Verkörperung jener ersten begeisterten Zeit der Arbeit, in welcher binnen wenig Jahren die Grundlinien des Baues dieses in seiner Mannigfaltigkeit durch die Natur dreifach gesegneten Reiches ergründet und von Dir selbst zu einem grossen Gesamtbilde vereinigt worden sind. Auch sie wollen Dir danken. Und hinter den Schülern der Schüler steht der weite Kreis von heimischen Freunden, und über die ganze Erde hin, so weit der Ruf unserer Wiener Schule gedungen ist, erhebt sich ein Chor von Fachgenossen, um Franz v. Hauer zu betrauern.

Der Naturforscher lebt ein zweifaches Leben. Das eine, die bürgerliche Existenz, ist, namentlich wenn es länger währt, auch dem Beneidenswertesten unter uns nicht ohne Stunden des Schmerzes und der bittersten Enttäuschung. In dem anderen, dem wissenschaftlichen Dasein, reiht sich eine neu erkannte Wahrheit an die andere zu einer lichten Leiter von Erfolgen, auf welcher das Gemüth emporgehoben wird zu nie zu trübender innerer Befriedigung über das Geleistete und mehr noch über die eröffneten Bahnen. Aber auch auf dem Wege schon zu diesem höchsten Ziele des Ehrgeizes klärt und beruhigt sich das Urtheil und das Auge lernt, die Aussenwelt in anderem Lichte zu sehen.

Diese Scholle selbst, welche Dich heute bedecken soll, ist für andere ein gemeines Stück Erde, für uns ein Theil jenes heimischen Bodens, den niemand besser gekannt und daher auch niemand besser geliebt hat, wie Du. Für uns ist Löss, der Träger unserer Kornfelder, der wahre Schatz des Reiches, im Grabe selbst das Symbol der Fruchtbarkeit. Und wenn ich heute neben Dir stehen könnte, wie damals auf dem Dachstein, ein stummer Händedruck würde Dir im Namen aller sagen, dass der Funke von Begeisterung, den Du in uns erweckt, nicht erloschen ist, und dass Dein Leben fruchtbar bleibt auch nach dem Tode. Das ist auch, Franz v. Hauer, ich weiss es, der Nachruf, nach welchem Du strebstest. Das ist das Wort, welches Du Dir als Dank gewünscht hast von Deinen Schülern und welches ich in ihrem Namen ergriffen ausspreche. Das ist für uns die Bedeutung dieser Scholle. Und nun, wo Staub zum Staube geht, möge sie sanft sich schmiegen an den zerfallenden Leib, vermält zum ewigen Schafe!“

Die vielfache Theilnahme anlässlich des schmerzlichen Ereignisses kam überdies in den Condolenzen zum Ausdruck, welche den Hinterbliebenen Hauer's von Nah und Fern und aus den verschiedensten Kreisen zuflossen. Insbesondere liessen auch Erzherzog Rainer und Erzherzogin Marie durch den Obersthofmeister Ihrer kais. Hoheiten ihr Beileid aussprechen. Zahlreich und vielfach von prachtvollen Kranzspenden begleitet waren auch die Beileidskundgebungen, in denen eine lange Reihe der angesehensten Corporationen,

Institute und Vereine des In- und Auslandes sich beeilten, dem Verstorbenen ihre letzten Grüsse und Zeichen der Verehrung zu entbieten; so die Verfassungspartei des Herrenhauses, die kaiserl. Akademie der Wissenschaften, das Rectorat und das palaeontolog. Institut der Wiener Universität, die Intendantur des k. k. naturhist. Hofmuseums, die Direction der k. k. geolog. Reichsanstalt und die Mitglieder der beiden letztgenannten Institute, die k. k. geogr. Gesellschaft, das Präsidium und die Section für Naturkunde des Oe. T.-C., der wiss. Club, die Perlmooser Gesellschaft, die Leopold.-Carol. Akademie und die naturw. Gesellschaft Isis in Dresden, das Comité géologique in St. Petersburg, die königl. ungar. geolog. Anstalt in Pest, der Naturwissensch. Verein für Steiermark in Graz, das Francisco-Carolinum in Linz, etc.

Es kann hier nicht der Ort sein, die hervorragende wissenschaftliche Bedeutung F. v. Hauer's zu würdigen. Dies soll von berufener Seite in einem der nächsten Hefte unseres Jahrbuches, den wissenschaftlichen Verdiensten des Verewigten entsprechend, geschehen. Doch sei es in aller Kürze gestattet, auch hier die Hauptmomente zu berühren. In erster Linie ist es dem klaren Scharfblicke F. v. Hauer's zu danken, wenn für die alpinen Sedimente, trotz ihres verwickelten Baues und ihrer fremdartigen faunistischen Charaktere, eine erste sichere, auf streng stratigraphisch-palaeontologischer Basis fussende Gliederung erkannt und eine Classification derselben geschaffen wurde, welche noch heute als massgebend bezeichnet werden kann. Es war aber nicht nur der Scharfblick im eigenen Beobachtungsfelde, sondern auch das klare, treffende Urtheil über die Ergebnisse der Forschungen Anderer, welche F. v. Hauer wie keinen Zweiten befähigten, die zerstreuten wissenschaftlichen Daten zusammenzufassen und zu einem Gesamtbilde zu vereinigen, wie es in seinen wichtigsten Arbeiten, der Uebersichtskarte der Oesterreichischen Monarchie und der Geologie der österr.-ungar. Monarchie vorliegt, zwei Werken, welche wie Schlusssteine die erfolgreiche wissenschaftliche Thätigkeit F. v. Hauer's krönen.

Die Anerkennung, welche man überall den Verdiensten zollte, die F. v. Hauer sich um die geologische Wissenschaft im allgemeinen und ihre Anwendung auf das Gebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie insbesondere erworben hatte, fand ihren imposantesten Ausdruck bei Gelegenheit der Feier seines 70. Geburtstages, bei welcher eine lange Reihe der angesehensten wissenschaftlichen Gesellschaften und Institute des In- und Auslandes wetteiferten, dem greisen Gelehrten Beweise der persönlichen Verehrung ihrer Mitglieder und Zeichen dankbarer Werthschätzung seiner wissenschaftlichen Leistungen zum Ausdrucke zu bringen.

Mit hoher Achtung, dankbarer Verehrung und berechtigtem Stolze blickten insbesondere jederzeit die Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt zu ihrem langjährigen Leiter und späteren väterlichen Freunde, und sie wollen diese Gefühle auch dem Andenken des Dahingeshiedenen immerdar treu bewahren. M. Vacek.